

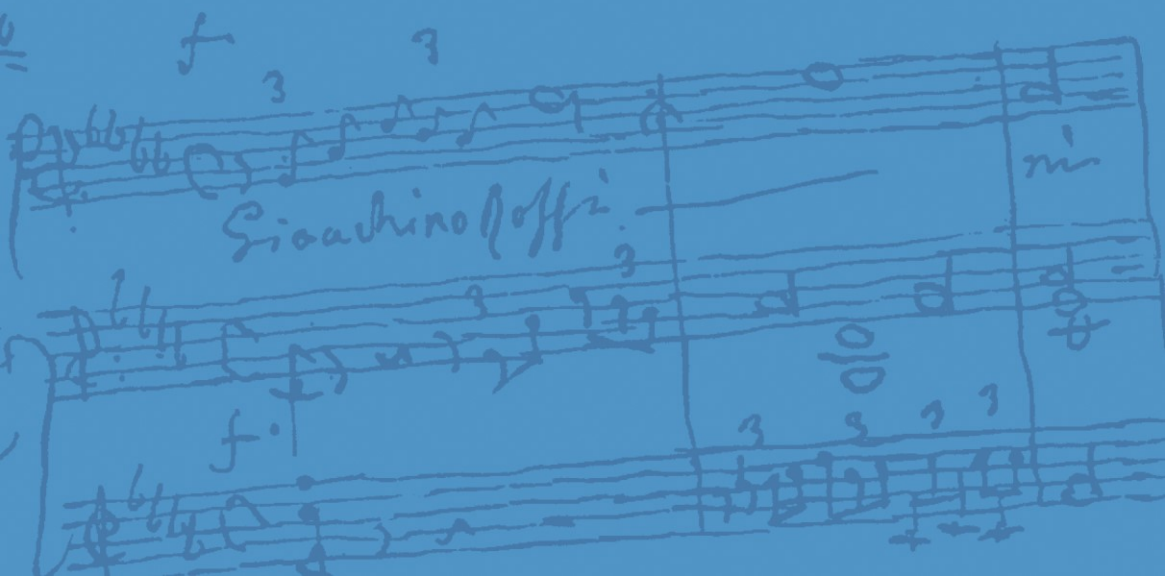
ROSSINI

in WILDBAD

Belcanto Opera Festival

2018

L'equivoco stravagante





DER MINISTERPRÄSIDENT DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG



Für manch Opernliebhaber ist das Belcanto Opera Festival ROSSINI IN WILDBAD ein wichtiger Termin im Veranstaltungskalender. Und in diesem Jahr gibt es zudem etwas zu feiern: Das 30-jährige Bestehen des Festivals. Zu diesem besonderen Anlass gratuliere ich auch im Namen der Landesregierung sehr herzlich. Überdies ist 2018 das Rossini-Jahr. Gioachino Rossinis Todestag jährt sich zum 150. Mal. All das verspricht eine besondere atmosphärische Aufladung der wie gewohnt anspruchsvollen Aufführungen. Sehr gerne habe ich daher für das diesjährige Belcanto Opera Festival die Schirmherrschaft übernommen und begrüße alle Besucherinnen und Besucher herzlich in Bad Wildbad.

Das Festival kann sich auf einen Kuraufenthalt Rossinis im Jahre 1856 in Bad Wildbad berufen. Dieser direkte biografische Bezug würzt das Festival wie das Salz die Suppe, in der Sache aber geht es natürlich um die Arbeit und Aufführung mit und an den Werken des Künstlers. An mehreren Aufführungsorten rund um den Kurort präsentiert das Festival vier Opern, eine große Kantate und viele Konzerte. Besonders freut es mich, dass sich hier gerade jungen Nachwuchstalente eine Bühne bietet, auf der sie vor einem ebenso begeisterten wie fachkundigem Publikum auftreten können.

Die Oper ist für mich persönlich die Königin der Bühnenkünste. Ich empfinde sie nicht nur als höchst unterhaltsam, sondern auch als sehr inspirierend. Mein besonderer Dank gilt dem großen Engagement der Musikerinnen und Musiker sowie allen Organisatoren, Unterstützern und Helfern dieses wunderbaren Musikereignisses. Allen Besucherinnen und Besuchern wünsche ich viel Vergnügen und anregende Musikmomente.

Winfried Kretschmann

Winfried Kretschmann

Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

L'equivoco stravagante (Die verrückte Verwechslung)

Dramma giocoso in zwei Akten
Uraufführung am 26. Oktober 1811
am Teatro del Corso in Bologna

Libretto von Gaetano Gasbarri

Musik von Gioachino Rossini

*Aufführungsmaterial der Deutschen Rossini Gesellschaft e. V.
herausgegeben von Marco Beghelli und Stefano Piana*



Gastspiel der Staatsoper
Russe/Bulgarien,
Generaldirektor
Ivan Kyurkchiev

www.ruseopera.com

Königliches Kurtheater | Bad Wildbad

Freitag, 13. Juli 2018, 19.00 Uhr
Mittwoch, 18. Juli 2018, 19.40 Uhr
Sonntag, 22. Juli 2018, 15.00 Uhr
Donnerstag, 26. Juli 2018, 11.15 Uhr
Sonntag, 29. Juli 2018, 15.40 Uhr

Pause nach dem 1. Akt

Personen

Ernestina Antonella Colaiani
Tochter des Gamberotto, begeistert für Literatur

Gamberotto Giulio Mastrototaro
Geadelter Bauer

Buralicchio Emmanuel Franco
Reicher und dümmlicher Jüngling, Verlobter Ernestinas

Ermanno Patrick Kabongo
Armer Jüngling, verliebt in Ernestina

Rosalia Eleonora Bellocchi *
Zofe von Ernestina

Frontino Sebastian Monti *
Schlauer Diener Gamberottos und Vertrauter Ermannos

Bauern, Literaten, Soldaten, Diener Männerchor

* Stipendiaten der Akademie BelCanto

Górecki Chamber Choir
(im Auftrag der Staatsoper Russe)
Virtuosi Brunenses
Leitung: Mateusz Prendota
Leitung: Karel Mitáš

Musikalische Leitung José Miguel Pérez-Sierra
Musikalische Einstudierung Nicola Pascoli
Regie Jochen Schönleber
Bühnenbild Jochen Schönleber
Mitarbeit Bühnenbild Sandra Li Maennel Saavedra
Licht Oliver Porst
Kostümberatung Claudia Möbius
Kostüm Sandra Li Maennel Saavedra
Deutsche und italienische Übertitel Reto Müller



Държавна опера - Русе

СТРАННОТО НЕДОРАЗУМЕНИЕ

КОМИЧНА ОПЕРА В ДВЕ ДЕЙСТВИЯ
ОТ ДЖОАКИНО РОСИНИ - 1811г.

ЛИБРЕТО ГАЕТАНО ГАСПARI



ПРЕМИЕРА ЗА БЪЛГАРИЯ

диригент
Юрий Илинов

режисьор и сценограф

Иохен Шьонлебер

художник на костюмите

Клаудия Мьобиус

асистент по декори, костюми и реквизит

Сандра Ли Менел

музикални куратори

Хосе Мигел Перез-Сиера и Юрий Илинов

корепетитор и континуо

Никола Пасколи

концертмайстор

Емил Шейтанов

диригент на хора

Пламен Георгиев

корепетитор

Наталия Радославова

превод и субтитри

Елена Илиева

Ернестина - Антонелла Колайнини, Петя Цонева

Ермано - Патрик Кабанго Мубенга, Родриго Трозино

Гамберото - Джулио Матрототаро, Добромир Момеков

Бураликио - Емануел Франко, Георги Димитров

Фронтиньо - Себастиан Монти, Иван Пенчев

Розалия - Елеонора Белочи, Глория Кънева

Оркестър, хор и Филхармоничен хор на Държавна Опера - Русе

11 и 21 май

каса Опера: понеделник - петък 9.30 - 18.30ч.
тел. 0882 658 454 и 082 82 50 37

19 часа

каса Филхармония: вторник - събота 10 - 19ч.
тел. 0878 / 21 84 87

зала **Опера**

каса ул. "Синан Велко" №4 (паркинг на община Русе)
понеделник - петък 9 - 18.30ч. тел. 0865 / 009 - 409

сезон **2017/2018** година

www.dzoperplovdiv.com

stateopera-plovdiv.com

ДЪРЖАВНА ОПЕРА - ПЛОВДИВ

ДЪРЖАВНА ОПЕРА - ПЛОВДИВ

Maestro al Cembalo
Abendspielleitung
Mitwirkung
Hospitanz
Maske
Beleuchtung

Technik
Lichtinspizienz
Übertitelspizienz

Michele D'Elia
Anna Plummer
Chang Tang
Elitza Stateva
Ulrike Lehmann-Ort
Oliver Porst
Michael Feichtmeier
Moussé Dior Thiam
N. N.
Reto Müller

Ton-Aufzeichnung durch Perfect Noise.



Video-Aufzeichnung durch philo-media.



Bitte schalten Sie während der Aufführung Ihre Mobiltelefone aus und unterlassen Sie das Fotografieren mit und ohne Blitzlicht. Ton- und Bildaufnahmen sind nicht gestattet und führen zum sofortigen Saalverweis ohne Entschädigungsanspruch.

Übersicht

Interpreten der Uraufführung, Bologna, Teatro del Corso, 26. Oktober 1811:
Marietta Marcolini (Ernestina, Contralto), **Domenico Vaccani** (Gamberotto, Bass),
Paolo Rosich (Buralicchio, Bass), **Tommaso Berti** (Ermanno, Tenor),
Angiola Chies (Rosalia, Mezzosopran), **Giuseppe Spirito** (Frontino, Tenor);
Männerchor (Bauern, Literaten, Soldaten, Diener).

Ouvertüre

1. Akt

1. **Introduktion** Ros., Erm., Fron., Gamb., Chor
Si cela in quelle mura
Rezitativ
2. **Kavatine** Buralicchio
Occhietti miei vezzosi
Rezitativ
3. **Duettino** Gamberotto-Buralicchio
Ah vieni al mio seno
Rezitativ
4. **Kavatine** Ernestina, Chor
Oh come tacita – Nel cor un vuoto io sento
Rezitativ
5. **Chor**
Andrem, vedrem, faremo
Rezitativ
6. **Quartett** Ern.-Erm.-Gamb.-Bur.
Ti presento a un tempo istesso
Rezitativ
7. **Arie** Gamberotto
Parla, favella, e poi
Rezitativ
8. **Arie** Rosalia
Quel furbarel d'Amore
Rezitativ
9. **Duett** Ernestina-Ermanno
Si, trovar potrete un altro
10. **Erstes Finale** Alle
Volgi le amabili pupille elastiche

2. Akt

11. **Introduktion** Frontino, Chor
Perché sossopra, diteci un po'
Rezitativ
 12. **Arie** Frontino
Vedrai fra poco nascere
Rezitativ
 13. **Duett** Ernestina-Buralicchio
Vieni pur, a me t'accosta
Rezitativ
 14. **Rezitativ und Arie** Ermanno
E mi lascia così? – Sento da mille furie
Rezitativ
 15. **Quintett** Ros.-Ern.-Erm.-Gamb.-Bur., Chor
Speme soave, ah, scenda
Rezitativ
 16. **Arie** Gamberotto
Il mio germe, che di Pallade
Rezitativ
 17. **Kavatine** Ermanno
D'un tenero ardore
 18. **Szene und Rondò** Ernestina, Chor
Il periglio passò – Se per te lieta ritorno
Rezitativ
 19. **Zweites Finale**, Alle
Scapperò: questo mi pare
-

Orchesterbesetzung:

1 Flöte/Piccolo, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten,
Streicher (Violinen I u. II, Bratschen, Violoncello, Kontrabass),
Pauken, große Trommel und Becken, kleine Trommel; Cembalo/Fortepiano.

Inhalt

Erster Akt

Der mittellose Ermanno liebt Ernestina, die Tochter des neureichen Bauern Gamberotto, die davon aber nichts weiß. Vor dessen Schloss hofft er, mit der Hilfe von Frontino und Rosalia, Gamberottos gewitzten Bedienten, bei der Angebeteten zu landen. Die Verabredung der drei wird durch eine Gruppe lärmender Bauern unterbrochen, die dem blasierten Hausherrn ironisch ihre Aufwartung machen. Frontino nutzt die Gelegenheit, Ermanno als neuen Hauslehrer vorzuschlagen. Gamberotto nimmt ihn sofort in seine Dienste, nicht nur, weil Ernestina standesgemäß Philosophie studieren soll, sondern auch, weil ihr ein so wackerer Bursche sicher gefallen wird.

Der erste Schritt, die beiden jungen Leute zusammenzubringen, ist also getan. Jetzt gilt es, Buralicchio aus dem Weg zu räumen, Ernestinas ebenso reichen wie eingebildeten Zukünftigen. Dieser hält sich für einen unwiderstehlichen Frauenhelden. Er macht dem Schwiegervater in spe seine Aufwartung, wobei sich die beiden an gespreizten Komplimenten und geschwollener Affektiertheit gegenseitig überbieten.

In der Hausbibliothek gesteht Ernestina ihren literarischen Freunden, dass sie eine unbegreifliche Leere in sich spürt – vielleicht fehle es ihr an Liebe. Sie machen sich daran, in ihren Büchern ein Mittel

gegen ihre Hypochondrie zu finden. Das unerwartete Erscheinen von Ermanno und Buralicchio, die ihr gleichzeitig von Gamberotto vorgestellt werden, versetzt Ernestina sogleich in eine bessere Stimmung. Sie fühlt sich zu beiden Männern hingezogen: Ihr Körper werde ihrem Verlobten gehören, ihre Seele dem Hauslehrer. Ermanno ist überwältigt von der plötzlichen Nähe zu seiner Angebeteten und küsst ihr stürmisch die Hand, was ihren Zukünftigen in Rage versetzt. Gamberotto rüffelt ihn für die Kritik an seiner Tochter.

Frontino und Rosalia hoffen, dass Ermanno seine Liebe nicht zu früh verrät und damit den Heiratsplan vereitelt. Unterdessen erteilt Ermanno Ernestina eine Lektion in Philosophie, in deren Verlauf er ihr seine Liebe erklärt. Die beiden gehen aufgewühlt auseinander.

Gamberotto verlangt von Buralicchio, er solle sich bei Ernestina entschuldigen. Die drei versöhnen sich wieder. Ermanno sieht seine Pläne gefährdet und täuscht einen Selbstmordversuch vor, worauf Ernestina sich ihm sorgenvoll nähert. Buralicchio und Gamberotto überrumpeln die beiden und jagen den Lehrer aus dem Haus. Der Lärm alarmiert die Wache, die zum Schrecken aller heranmarschiert.

Zweiter Akt

Frontino erklärt dem neugierigen Landvolk den Aufruhr als Folge der Eifersucht.

Rosalia versichert er, dass der Bräutigam bald das Weite suchen werde. Mittels eines gefälschten Briefes täuscht er Buralicchio vor, dass Ernestina in Wahrheit Ernesto sei, den Gamberotto erst für die einträgliche Karriere als Kastratensänger bestimmt, ihn dann aber, reich geworden, in Frauenkleider gesteckt habe, um ihn vor dem Militärdienst zu bewahren. Der dümmliche Buralicchio glaubt dies alles. Entrüstet trifft er seine Verlobte, die nun bereit zur Ehe ist; er ist entsetzt über die männlichen Züge, die er plötzlich an ihr zu entdecken glaubt. Aus Rache für den Heiratsschwindel will er den vermeintlichen Dienstverweigerer anzeigen.

Ermanno protestiert bei Gamberotto gegen die rufschädigende Entlassung. Gamberotto will ihn wieder anstellen, sobald seine Tochter unter der Haube ist. Verzweifelt bleibt Ermanno zurück. Ernestina nimmt sich seiner an, und ihre Aussprache wird immer vertraulicher. Gamberotto und Buralicchio beobachten die Szene. Gamberotto ist empört, während Buralicchio sich heimlich freut, dass sein Gegner auf einen Kastraten hereinfällt. Unerwartet treffen Soldaten ein und führen Ernestina ab, ohne einen Grund zu nennen. Frontino ist über die unerwartete Wende bestürzt. Gamberotto

beschimpft Buralicchio wegen der Gleichgültigkeit, mit der er die schändliche Behandlung seiner Zukünftigen hingenommen habe.

Im Gefängnis vermisst Ernestina ihre Bücher und fragt sich, worin sie gefehlt hat. Da kommt Ermanno, der ihr mit Soldatenkleidern zur Flucht verhilft. Kurz darauf ist sie in Freiheit und stimmt, um nicht aufzufallen, in die Kriegslieder einer vorbeikommenden Schar von Soldaten ein.

In Gamberottos Haus bezichtigt Frontino Buralicchio als Denunzianten und rät ihm, vor Gamberotto zu flüchten. Ernestina kehrt gemeinsam mit ihrem Retter zurück, was Buralicchio belustigt. Die Ankunft des Hausherrn und mit Stöcken bewaffneter Bauern zwingt den Tölpel, allen zu enthüllen, dass Ernestina in Wirklichkeit ein Kastrat sei. Alle lachen ihn aus, und Frontino muss Gamberotto erklären, dass er nur in bester Absicht gehandelt habe. Nun gesteht auch Ermanno vor allen Anwesenden seine Liebe zu Ernestina. Buralicchio findet, dass sie seiner eh nicht würdig sei. Die verrückte Verwechslung ist zur allgemeinen Freude geklärt!

Reto Müller, frei nach einer Inhaltsangabe von Marco Beghelli

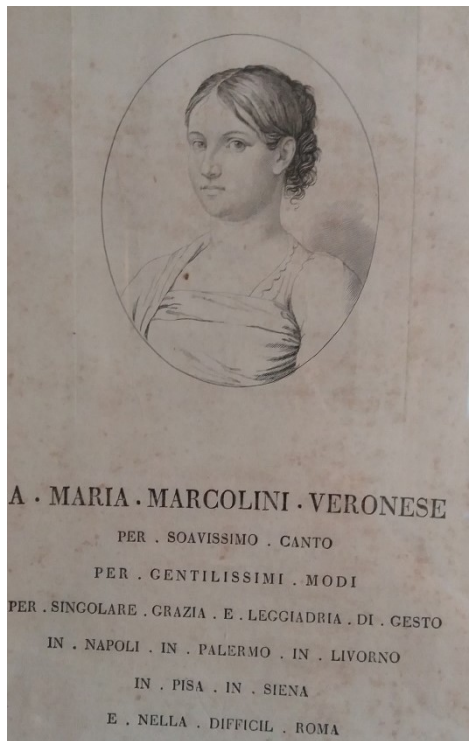
***L'equivoco stravagante* – entdeckt in Bad Wildbad**

Keine Oper wurde so oft bei ROSSINI IN WILDBAD gespielt wie *L'equivoco stravagante*. Sie passt daher perfekt zum dreißigsten Geburtstag des Festivals und steht sinnbildlich für die Impulse, die wir der Rossini-Renaissance vermitteln konnten. Der Grund dafür, dass Rossinis erste zweiaktige Buffo-Oper ab 1993 in Bad Wildbad auf die Bühne kam, lag in ihrer Vergessenheit selbst (sie wurde zuvor letztmals 1974 in Neapel gespielt): Das junge 1989 gegründete Festival suchte unter seinem neuen künstlerischen Leiter Jochen Schönleber ganz bewusst nach Raritäten und möglichst auch nach Opern, die nicht bereits vom Rossini Opera Festival in Pesaro gezeigt worden waren. Ich kannte die Oper von einer Aufnahme des RTSI Lugano, fand ihre Musik hinreißend und schlug sie schon deshalb vor, um sie selbst einmal auf der Bühne zu erleben. Freilich wussten wir, dass die besagte Aufnahme – und damit das Aufführungsmaterial der Accademia Chigiana in Siena in der „Revision“ von Vito Frazzi – von Rossinis Fassung drastisch abwich. Ich besorgte den Mikrofilm einer Abschrift aus Florenz, und der Dirigent Rüdiger Bohn ließ sich auf eine Revision des bestehenden Materials ein, die ihn viel Mühe kostete. Vier gänzlich fehlende Nummern wurden von Guido Johannes Joerg herausgegeben. Ein Hauptfehler wurde aber noch nicht ausgemerzt: Ein Sopran war bereits engagiert worden, während die handschriftliche Quelle für Ernestina einen Contralto

offenbarte. In dieser verbesserten Sopranfassung erlebte die Oper ab dem 8. Juli 1993 fünf Aufführungen im Kursaal Bad Wildbad, in der lustigen Zwergeninszenierung von Thorsten Kreissig, mit Heidi Wolf (Ernestina), Mikhail Lanskoi (Gamberotto), Reginaldo Pinheiro (Ermanno), Hernan Iturralde (Buralicchio), Sonia Malta (Rosalia) und Matthias Klink (Frontino). Das Ergebnis war mitreißend und der Erfolg so groß, dass wir beschlossen, die Oper im Jahr darauf wieder aufzunehmen, dieses Mal (unter Hinzuziehung einer weiteren handschriftlichen Abschrift aus Brüssel) in der Contralto-Fassung, welche dem vermeintlichen Kastraten durch die tiefe Stimmlage erst eine gewisse Plausibilität verlieh. Während Buralicchio und Rosalia mit den Interpreten des Vorjahrs besetzt wurden, kamen 1994 neu Heidi Brunner (Ernestina), Mark Holland (Gamberotto), Omar Jara (Ermanno) und Alexander Judenkov (Frontino) hinzu.

Einige Jahre zogen ins Land, ohne dass die mutige Ausgrabung von Bad Wildbad Nachahmer gefunden hätte. Inzwischen war die Deutsche Rossini Gesellschaft (DRG) ein schlagkräftiger Verein geworden, und das Festival konnte sich seit 1998 der Mitwirkung Alberto Zeddas erfreuen. So entstand die Idee, die Oper in einer vollständigen Neuausgabe der DRG abermals aufzuführen. Dabei stellte sich heraus, dass Zedda die Oper bereits einmal dirigiert hatte, und zwar bei ihrer modernen Erstaufführung 1965 in Siena,

in der inkriminierten Revision von Vito Frazzi. Später schrieb der Maestro in seinen *Rossini-Streifzügen*, dass es sich um eine Fassung handelte, „die der Rossinianer Zedda heute entschieden ablehnen würde. Ich habe diesen unfreiwilligen Fehler dadurch gesühnt, dass ich [...] in Bad Wildbad die erste 'philologische Ausgabe' [...] dirigierte.“ Die DRG beauftragte die Musikwissenschaftler Marco Beghelli und Stefano Piana (beide aus Bologna, wo die Oper entstanden war) mit dem Erstellen des Aufführungsmaterials basierend auf der Brüsseler Abschrift, nicht ohne zuvor bei Philip Gossett, dem Leiter der Kritischen Ausgabe der Fondazione Rossini, die Versicherung einzuholen, dass diese Oper in absehbarer Zeit nicht herausgegeben würde. Die zwei halbszenischen Aufführungen unter Zedda im Juli 2000 mit Petia Petrova, Marco Felice, Dario Schmunck, Marco Vinco, Monica Minarelli und Eduardo Santamaria wurden vom SWR aufgezeichnet und alsbald von Naxos auf CD herausgebracht. Sie überzeugten nicht nur das Publikum, sondern auch Zedda selbst, der – inzwischen zum künstlerischen Leiter nach Pesaro berufen – die Oper beim Rossini Opera Festival ins Programm aufnehmen wollte. Zedda fasste eine Aufführung mit dem DRG-Material ins Auge. Das war für Gossett der Anstoß, nun doch eine Kritische Ausgabe in Angriff zu nehmen, eine besondere Herausforderung, weil es sich um die erste Oper



Die erste Ernestina (Slg. Reto Müller, Basel)

handelte, die ohne die Maßgeblichkeit des Autografs allein auf Basis der erhaltenen Abschriften ediert werden musste. Mit der Aufgabe wurden die Herausgeber unserer „Konkurrenzausgabe“ Beghelli und Piana beauftragt. Bei der Sichtung aller sechs weltweit bekannten Abschriften stellten sie fest, dass diejenige aus Paris von allen anderen Quellen so sehr abweicht, dass man von zwei unterschiedlichen Fassungen sprechen kann. Sie spiegelt nämlich ein Vorstadium wider, das im Verlauf der Proben und aufgrund von Zensuranforderungen an zahlreichen Stellen Eingriffe erfuhr. Während ansonsten die Kritischen Ausgaben die Fassung der Uraufführung wiedergeben, wurde hier nun von Gossett

eine vom Komponisten selbst veränderte Fassung, die nie zur Aufführung kam, zur Hauptquelle erkoren – wohl nicht zuletzt, um sich von der DRG-Ausgabe abzugrenzen... In dieser Form kam die Oper im August 2002 unter Donato Renzetti zu ihrer Erstaufführung in Pesaro. Die Inszenierung von Emilio Sagi war eine Koproduktion mit dem Festival de Ópera de Tenerife, wo sie im Dezember 2003 unter Zedda zu sehen war. Die Kritische Ausgabe wurde 2004 (Bronx Opera New York und Garsington Opera) und erneut 2008 in Pesaro gespielt. Die DRG-Edition kam 2001 nach Bologna (Conservatorio, mit Gastspiel in Modena) und Hamburg (Allee-Theater), sowie 2011/12 nach St. Moritz/Riehen (Opera St. Moritz/Riehen) und Lüttich (Opéra Royal de Wallonie).

Durch die Kritische Ausgabe wurden zahlreiche neue Erkenntnisse gewonnen, die hier in einer kurzen Rückblende auf die Entstehungsgeschichte der Oper einfließen sollen.

Im September 1811 kündigte das Teatro del Corso in Bologna seine bevorstehende Herbstspielzeit mit einem Plakat an. Als Eröffnungssoper für den 21. September wurde *Ser Marcantonio* von Pavesi angekündigt, während die zweite Oper „noch zu bestimmen“ war. Als „Maestro al Cembalo“, d. h. als verantwortlicher musikalischer Leiter der Spielzeit, wurde „Gioachino Rossini“ genannt. Dieser Ankündigung ist zu entnehmen, dass er zu diesem

Zeitpunkt noch nicht als Komponist engagiert war, und wahrscheinlich war gar keine Neuproduktion geplant. Dass am 26. Oktober mit *L'equivoco stravagante* eine neue Oper aus seiner Feder in Szene ging, dürfte also eine sehr kurzfristige Entscheidung gewesen sein. Wir wissen nicht, wie es zur Wahl des Librettisten und des Librettos kam. In Bologna gab es keinen ortsansässigen namhaften Theaterdichter; vielleicht wurde Gaetano Gasbarri in Florenz von der Theaterdirektion angefragt, weil er im Jahr zuvor bereits das Libretto zu *L'ajo nell'imbarazzo* verfasst hatte, das mit der Musik von Giuseppe Pilotti, ebenfalls ein Debütant, gut ankam (auch wenn die Presse bereits Vorbehalte gegen den Stil des Librettisten hegte). Gasbarri war außerdem ein enger Freund des Künstlerhepaars Morandi (das bereits Rossinis Debüt mit *La cambiale di matrimonio* in Venedig angeregt hatte), so dass die Kontakte auch durch deren Vermittlung entstanden sein könnten. Jedenfalls schickte der Dichter sein Libretto mit dem Titel *L'equivoco stravagante* nach Bologna, wo Rossini sogleich mit der Komposition begann. Gleichzeitig protestierte aber die Direzione degli Spettacoli (die den Theatern vorgesetzte Kontrollinstanz) gegen die „Ruchlosigkeit“ des Librettos und verpflichtete das Theater, den Text von einem örtlichen Verseschmied überarbeiten zu lassen. Diese Fassung, die gegenüber dem ursprünglichen Text vor allem im

zweiten Akt umfangreiche, auch strukturelle Änderungen enthalten haben dürfte, wurde dem provisorisch eingesetzten Inspektor Pietro Landi zur Prüfung vorgelegt. Landi, der sah, dass die Komposition weit fortgeschritten war, und der vom Theater gedrängt wurde, gab nach Eliminierung einiger weiterer anstößiger Worte und Stellen „wider Willen“ (wie er sich später verteidigte) seine Zustimmung am 7. Oktober für den ersten und am 16. Oktober für den zweiten Akt; am 22. Oktober bewilligte er auch eine neue, harmlosere Fassung des Duetts Ernestina-Buralicchio, die nochmals auf unbekannte Weisung hin erstellt worden war.

Während also diese – einstweiligen – Zensurvorgänge abliefen, komponierte Rossini unablässig an der Oper und begann parallel dazu die Proben mit den Sängern (während, wohlbemerkt, dieselben und er auch die regulären, fast täglichen Aufführungen des *Ser Marcantonio* sicherstellten; Rossini selbst probte und dirigierte auch noch ein Konzert der Accademia dei Concordi, das am 11. Oktober stattfand). Dem noch unerfahrenen Komponisten standen für die Komposition seiner ersten abendfüllenden Oper auch im besten Fall nicht mehr als fünf Wochen zur Verfügung, und wie es scheint, mussten einige Stücke im letzten Moment noch ausgetauscht werden.

Nach all diesen Schwierigkeiten ging die Oper am 26. Oktober 1811 schließlich in Szene. Der Kritik in der Zeitung «Il Re-

L'EQUIVOCO STRAVAGANTE

DRAMMA GIOCO

PER MUSICA

DA RAPPRESENTARSI

IN BOLOGNA.

NEL

TEATRO DEL CORSO

L' AUTUNNO DEL 1811.

BOLOGNA

—◆◆◆—

**Tipografia de' Fratelli Masi
e Comp.**

dattore del Reno» ist zu entnehmen, dass die Oper beim Publikum Zuspruch fand, dass aber das Libretto als nicht tolerierbar empfunden wurde. Wer genau sich daran störte (außer dem Journalisten Francesco Tognetti selbst), wissen wir nicht, aber jedenfalls begann das Räderwerk der Zensur erneut zu wirken, dieses Mal vonseiten der höheren Stelle, die die Zulassung des unvorsichtigen Landi aufhob und die Oper gleich ganz absetzte: Vom 20. Oktober stammt die Order des Präfekten Alvise Quirini, wonach nur noch an diesem Tag

schaft in Neapel deutet darauf hin, dass er sich auch einer höherstehenden Dichtkunst widmete. In Florenz, wo er bis zu seinem Tod 1844 lebte, schlug er eine bemerkenswerte Beamtenlaufbahn ein, ohne weitere Libretti zu schreiben. Es scheint, dass Rossini und Gasbarri sich nie persönlich begegneten.

Wieso der Dichter das Thema des „Musico“ wählte, bleibt rätselhaft. Die Kastraten waren um 1811 weitgehend verschwunden (der *Code penale* von 1791 sah für die Kastration die Todesstrafe vor), aber es gab noch einige aktive „musici“ auf den Bühnen, darunter Giovanni Battista Velluti und Moisè Tarquinio, für die Rossini noch geschrieben hat; als Knabensopran hatte er 1806 sogar selbst Seite an Seite mit dem Kastraten Vitale Damiani gesungen. Der Ersatz der Kastraten durch Frauen war naheliegend, da ihre Stimmen kaum zu unterscheiden waren; es gab sogar Fälle, in denen sich Frauen als Kastraten ausgaben. Die Geschichte, die Frontino dem tumben Buralicchio auf die Nase bindet, wonach Ernestina ein verkleiderter Eunuch sei, entbehrt also nicht jeglicher Plausibilität, im Gegensatz zur Episode, wonach Gamberotto seinen kastrierten Sohn Ernesto vom Militär desertieren ließ: Kastraten wurden als dienstuntauglich eingestuft und gar nicht erst zum Militär zugelassen.

Der Sprachwissenschaftler Fabio Rossi, der Gasbarri's Libretti untersucht hat, scheut sich nicht, *L'equivoco* als dessen

bestes Libretto zu bezeichnen. Er attestiert dem seit jeher geschmähten Librettisten ein breites lexikalisches Spektrum, von den Dialektausdrücken zu den Fremdwörtern, von der Hochsprache zu den obszönen Anzüglichkeiten, von den Archaismen zu den technischen Ausdrücken in allen erdenklichen Bereichen. Insofern ist das, was man meist als Fallstrick für *L'equivoco stravagante* betrachtet hat, nämlich die sexuellen Anspielungen, nur ein Aspekt unter vielen, die diesem Libretto eine besondere Note verleihen und die der junge Komponist geistesgegenwärtig rezipiert hat: Die Vermutung scheint nicht abwegig, dass Rossini's absurdes Theater, sein Spaß an Wortverdrehungen, Mehrdeutigkeiten etc. diesem Libretto und seinem Autor viel zu verdanken haben.

Reto Müller



Leseempfehlung: Band 3 der Reihe „Operntexte“ der Deutschen Rossini Gesellschaft, hrsg. von Reto Müller, mit dem vollständigen Libretto Italienisch / Deutsch, einer detaillierten Handlungsangabe und einer ausführlichen Werkgeschichte.

Interview mit dem Regisseur Jochen Schönleber

Das Staatstheater Russe gastiert zum ersten Mal in Bad Wildbad. Wie kam es zu dieser Kooperation?

Eigentlich sollte die Zusammenarbeit mit Ivan Kyurkchiev bereits 2009 beginnen, aber damals war die Situation in Russe noch komplizierter. Heute ist sie schwierig genug: Das Staatstheater ist derzeit in einer finanziellen Krise, auf Gastspiele und Input angewiesen. Bulgarien ist ein EU-Staat, ist aber sehr arm und leidet an einem starken Bevölkerungsschwund. Dabei ist z. B. Russe wunderschön, eine kultivierte Stadt mit langer, toleranter Tradition. Wir haben uns dort sehr wohl gefühlt. Umso berührender ist, wie begeistert dort Musik gemacht und wie toll das vom Publikum aufgenommen wird. Wir waren überwältigt vom Echo unserer Premiere.

Diese komische Oper wurde zu Rossinis Lebzeiten nur drei mal aufgeführt, dann ließ die Zensur sie verschwinden. Warum, wenn sie doch weder autoritäts- noch religionskritisch ist?

Rossini hat sich mit diesem Stück die Finger verbrannt und sozusagen viel Arbeit für Nichts investiert. Ich denke, er hat daraus gelernt und war fürderhin vorsichtiger, was den Umgang mit Autoritäten anging – wenn man von seinem republikanischen „Ausrutscher“ 1815 absieht, der ihn auch um Kopf und Kra-

gen oder wenigstens um die Karriere hätte bringen können. Hier hat sich ein 19-Jähriger mit einem sehr kühnen Librettisten gedacht, er könnte den Zensor an der Nase herumführen. Witzige Doppeldeutigkeiten, die sich erst beim Singen ergaben, schräge Situationen, verrückte Einfälle. Es hat etwas unbeschwert Jungendliches, das Stück ist so frisch und so voller guter Laune, aber zweifellos genügt es keiner katholischen Etikette.

Die Form von Heiratsvermittlung in L'equivoco und ihre Umgehung durch eine List ist heutzutage nicht mehr besonders nachvollziehbar – welche Aspekte der Personenkonstellationen konnten Sie in unsere Zeit übertragen?

Man kann bei dem Stück eine soziale Komponente betonen, wenn auch mit einiger Mühe. Das ginge dann so: Da versucht einer, eine gute Partie zu machen, um sich in finanziellen Schwierigkeiten zu sanieren. Irgendwann kommt aber echte Liebe dazwischen und dann wird es komplizierter. Es gibt zwei Selbstmordversuche von Ermanno: Einer ist fingiert und Mittel zum Zweck, der andere echte Verzweiflung, und das ist sozusagen auch die Wahrheit des Stücks, dass gewissermaßen rationale Absichten unverhofft in echte Gefühle umschlagen. Viel wichtiger ist aber das Vieldeutige, Polymorphe der Erotik in diesem Stück. Ernestina ist am Anfang eine ziemlich altkluge Nervensäge,



Das Equivoco-Team vor dem Staatlichen Opernhaus Russe. Bild Yuri Ilnov.

sie muss lernen, zwischen banaler sexueller Erregung und echten Gefühlen zu unterscheiden bzw. sie zusammenzubringen. Ihre intellektuellen Klimmzüge am Anfang sind nicht überzeugend: sozusagen die Karikatur einer Intellektuellen. Wenn man dann sieht, mit welcher tumber Grobheit Buralicchio das Thema dauernd verfehlt und mit welcher bäuerlicher Abgeklärtheit der etwas großspurige, aber im Grunde sympathische Vater Gamberotto das Thema Liebe und Sex angeht, dann hat man großen Spaß an diesem unverkrampften *Qui pro quo*. Und schiere Lebensfreude und Unverkrampftheit: Das ist auch die Botschaft des Stücks.

Wie gehen Sie mit der Fülle an sowohl komischen als auch frivolen Szenen um, ohne ständig nackte Haut zu zeigen?

Eigentlich wie das Stück selbst: Wir lassen es an Zweideutigkeiten wie an Eindeutigkeiten nicht mangeln. Mit dem deutlichen Unterschied zu 1811, dass wir das weder klammheimlich machen müssen noch uns von einer Geschmackszensur bremsen oder über-treiben lassen. Es geht um augenzwinkernde gute Unterhaltung. Die Anklänge an die späten sechziger Jahre, an all die Popstars und die langhaarigen Rocker mit androgynem Outfit oder die Gärtner mit Mädchenröckchen



Das Equivoco-Team während eine Probenpause in Russe. Bild Jochen Schönleber.

und Bärten sind gewollt, aber auch nur Spielanlässe. Dieses Ensemble ist extrem spielfreudig, wir hatten viel zu lachen bei den Proben!!!

Einige der Verwechslungen – equivoci – sind vielleicht etwas zu verrückt, glauben wir sie trotzdem?

Shakespearesche Zwillingskomödien oder auch bei Rossini *La pietra del paragone*: Im Theater gibt es immer wieder Setzungen, die man einfach hinstellt und die der Zuschauer im Zusammenhang annehmen muss. Wenn man das entsprechend unterbaut, hat das noch nie jemanden gehindert, ein Stück toll zu finden. Man kann ja sogar gegenarbeiten: Bei uns ist

Ernestina am Anfang ziemlich unentwickelt, burschikos. Wenn sie dann im zweiten Akt voll feminin auftritt – so wie sie sich das halt vorstellt – und Buralicchio sie dennoch zum Kastraten erklärt, dann ist die Verwirrung noch viel größer und auch die Soldaten geraten in Panik, als ihnen da plötzlich ein vorgeblicher Kamerad seine Unterwäsche zeigt. Ungefähr so wie bei den thailändischen Lady-boys: Da weiß ja niemand mehr, wes Geschlechts da wer ist und welche schöne Frau eigentlich ein Mann ist. Im Theater ist das ein großer Spaß. Im Leben ist das Gender versus Geschlecht und kann manchmal ziemlich schwierig werden.

Das Interview führte Susanna Werger

Biografien

José Miguel Pérez-Sierra

(Musikalische Leitung) studierte Dirigieren bei Gabriele Ferro, Gianluigi Gelmetti und Colin Metters. Von 2004 bis 2009 assistierte er bei Alberto Zedda 2009 bis 2012 bei Lorin Maazel. Sein Debüt erfolgte 2005 mit dem Orquesta Sinfónica de Galicia. Beim Rossini Opera Festival in Pesaro dirigierte er 2006 *Il viaggio a Reims* und 2011 *La scala di seta*. Als Gastdirigent wirkte er seither regelmäßig u. a. am Palau de les Arts in Valencia, am Gran Teatre del Liceu in Barcelona, am Teatro de La Zarzuela in Madrid, an der Oper von Oviedo, am Teatre Principal in Palma de Mallorca, am Teatro Municipal in Santiago de Chile, am Teatro San Carlo in Neapel, am Teatro Verdi in Triest, beim Puccini Festival in Torre del Lago, am Städtischen Theater in Chemnitz sowie am Opéra-Théâtre in Metz. Regelmäßig dirigierte er u. a. die bedeutenden Orchester Spaniens, das georgische Staatsorchester in Tiflis, die Filarmónica de Montevideo, die Filarmónica de Santiago in Chile, die Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz, das Orchester des Teatro San Carlo sowie die Virtuosi Brunenses. *Ricciardo e Zoraide*, 2013 bei ROSSINI IN WILDBAD für Naxos eingespielt, und *Aureliano in Palmira* (2017) erscheinen 2018. Demnächst dirigiert er *Tancredi* in Bari, *La donna del lago* in Marseille und die Zarzuela *El barberillo de Lavapiés* am Teatro de la Zarzuela in Madrid.

Jochen Schönleber

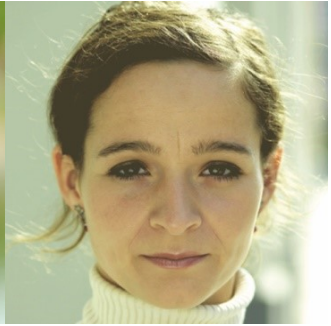
(Regie, Bühnenbild) studierte Philosophie, Literaturwissenschaft und Musikwissenschaft in Tübingen und als Stipendiat in Neapel. Er schloss mit einer philosophischen Arbeit über Hölderlin ab. Nach frühen Filmarbeiten wurde er Assistent bei Juri Ljubimow an den Staatsopern in Stuttgart und Karlsruhe. Bei den Landeskunstwochen in Tübingen war er Produktionsleiter für Opern. Von 1987-1993 war er verantwortlich für den internationalen Konzertring und für Kammeroperproduktionen in Sindelfingen und hatte dort die Position des künstlerischen Leiters des Theaterkellers inne. Seither ist er als Regisseur im Bereich Sprech- und Musiktheater aktiv. Seit 1992 ist er künstlerischer Leiter des Opernfestivals ROSSINI IN WILDBAD und seit 2004 Direktor der Akademie BelCanto. Zu seinen Regiearbeiten für ROSSINI IN WILDBAD gehören *Mercantantes I briganti*, der monumentale *Guillaume Tell*, *Il viaggio a Reims*, *L'inganno felice*, *Sigismondo* und *Maometto II*. In Barcelona inszenierte er am Teatre de Sarrià die Salonoper *Le cinesi* von Manuel García (2015) und *Il conte di Marsico* von Giuseppe Balducci (2016), die auch nach Bad Wildbad kamen. In seiner Heimatstadt zeichnete er 2017 in der Jomelli-Oper *Il cacciatore deluso – Der frustrierte Jäger* für die Regie. *L'equivoco stravagante* inszenierte er in der Donaustadt Russe in Bulgarien.



José Miguel Pérez-Sierra



Jochen Schönleber



Sandra Li Maennel Saavedra

Sandra Li Maennel Saavedra

(Mitarbeit Bühnenbild, Kostüm) ist eine deutsch-bolivianische Bühnen- und Kostümbildnerin. Nach dem Studium am Mozarteum in Salzburg arbeitete sie an unterschiedlichen Theatern in Europa und in Südamerika, u. a. am Théâtre de la Monnaie in Brüssel (*Der feurige Engel* von Prokofjew), an der Oper Graz (*Arabella*), am Mainzer Staatstheater (*La bohème*), am Mousonturm Frankfurt (mit der *Kidd Pivot* Tanzcompany aus Vancouver), am Teatro Segura in Lima (*Don Pasquale*), an der Semperoper (*Les Troyens*) und für diverse Produktionen am Luzerner Theater. Sie stattete außerdem in Peru als Innenarchitektin Mumienmuseen und Saftläden aus. Im Rahmen eines Theaterprojekts an indischen Schulen baute sie Bühnenbilder aus Karton mit neugierigen Schülern. Eigene Arbeiten als Ausstatterin realisierte sie u. a. am Salzburger Flughafen, für das junge Schauspiel Bochum, das Gefängnistheater e. V. Berlin, die Gessnerallee Zürich, das KKL Luzern, Billinger & Schulz sowie für diverse Musikvideos und Spielfilme.

Michele D'Elia

(Musikalische Assistenz / Tafelklavier) studierte Klavier am Conservatorio Tito Schipa in Lecce und vokale Kammermusik am Conservatorio G. Verdi in Mailand. Er vervollständigte seine Ausbildung am Teatro Lirico Sperimentale di Spoleto und an der Accademia delle arti e mestieri dello spettacolo der Mailänder Scala. Als Gesangslehrer und Korrepetitor hat D'Elia bei zahlreichen Produktionen mitgewirkt, u. a. bei ROSSINI IN WILDBAD, an der Scala, am Teatro Verdi in Busseto sowie während des Parma Verdi Festivals 2013 zum 200. Geburtstag des Komponisten. D'Elia hat bei zahlreichen Aufnahmen und Musik-Dokumentationen für das italienische Fernsehen und für CDs aus Bad Wildbad mitgewirkt. Er ist Klavierbegleiter bei internationalen Opernwettbewerben und spielt für professionelle Chöre und Tanzkompanien. Als Stimmcoach arbeitet er mit namhaften Sängern zusammen, u. a. mit Juan Diego Flórez, und trat im Festspielhaus Baden-Baden auf. Aktuell gehört er dem Ensemble der Accademia Teatro alla Scala an und wirkt als freier Pianist bei Opern, Konzerten und Festivals.



Michele D'Elia



Antonella Colaianni



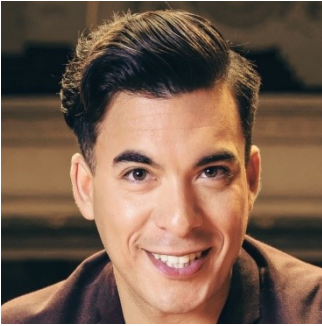
Giulio Mastrottaro

Antonella Colaianni

(Ernestina, Mezzosopran) kam von der Flöte zum Operngesang am Konservatorium Tito Schipa in Lecce. 2010 gestaltete sie ein Recital an der Expo in Shanghai und gewann den Wettbewerb A. Belli in Spoleto mit ihrem Rollendebüt als Carmen. Sie trat als Flora (*La traviata*) in Seoul auf, als Maddalena (*Rigoletto*) in Triest, als Frugola (*Il tabarro*) in Messina und Bari. Ihr Rossini-Debüt gab sie als Isabella in *L'italiana in Algeri* am Teatro dell'Opera Giocosa Savona sowie am Teatro Bellini Catania. Als regelmäßiger Gast beim Traetta Opernfestival in Bitonto (Bari) begründete sie ihr geistliches Repertoire, darunter Pergolesis *Stabat mater*, Mozarts *Requiem* sowie Rossinis *Stabat mater* und die *Petite messe solennelle*. Zu ihren jüngsten Engagements zählen Suzuki (*Madama Butterfly*) in Catania unter Fabrizio Maria Carminati und Glucks *Orfeo* in Lecce. Vergangenen Oktober tourte sie mit dem Teatro Comunale di Bologna durch Asien und gastierte beim Kyoto Opera Festival. 2017 debütierte sie als Zaida im *Turco in Italia* in Catania, als Pippo in der *Gazza ladra* und als Orlovski in der *Fledermaus* in Bari.

Giulio Mastrottaro

(Gamberotto, Bariton) hat sich im Belcanto-Repertoire einen Namen gemacht. Zu seinen Engagements zählen der Figaro in Paisiellos *Barbiere di Siviglia* am Théâtre de La Monnaie in Brüssel, Conte Robinson in Cimarosas *Matrimonio segreto* in Bolzano; unter Riccardo Muti sang er bei den Salzburger Pfingstfestspielen und am Teatro dell'Opera Rom. Er war Mathieu in *Andrea Chénier* bei den Bregenzer Festspielen, Prosdócimo (*Il turco in Italia*) in Vicenza und Leipzig, Don Magnifico (*La Cenerentola*) am Théâtre Municipal Avignon, in Vichy und am Grand Théâtre Reims, Don Alfonso (*Così fan tutte*) am Teatro San Carlo Neapel. Unter Alberto Zedda sang er im *Barbiere di Siviglia* in Saint-Étienne. Er sang die Titelrolle in *Don Checco* in Neapel und war beim ROF in Pesaro in *L'inganno felice* zu erleben. Zu seinen CDs zählen Donizettis *Pietro il Grande* und *Adelia* sowie Cherubinis *Lo sposo di tre, marito di nessuna*. Seine Mitwirkung bei ROSSINI IN WILDBAD von 2006-2008 ist auf den CDs von *La cambiale di matrimonio*, *La gazzetta*, *Don Chisciotte*, *L'italiana in Algeri* und *La gazza ladra* dokumentiert.



Emmanuel Franco



Patrick Kabongo

Emmanuel Franco

(Buralicchio, Bariton) ist gebürtiger Mexikaner und studierte Gesang in San Francisco und den Niederlanden. Er stand in den letzten Jahren weltweit auf vielen Bühnen. An der Oper Tijuana sang er Belcore (*L'elisir d'amore*), Sharpless (*Madama Butterfly*) und Rossinis Figaro. In Mexico City war er Don Parmenione (*L'occasione fa il ladro*) und Germano (*La scala di seta*). Sein Debüt in Deutschland gab er am Badischen Staatstheater Karlsruhe als Conte in *Le nozze di Figaro*. Aktuell residiert er beim Opéra Studio der Opéra national du Rhin in Straßburg. In diesem Rahmen war er als Fliegender Händler und Pic in *Blanche-Neige* von Marius Felix Lange zu erleben sowie als Zweiter Nazarener in *Salome* und als Bruschino in *Il signor Bruschino* unter José Miguel Pérez-Sierra, außerdem als Gran Sacerdote (*Idomeneo*), Slook (*La cambiale di matrimonio*) unter Antonino Fogliani und als einer der Deputati in *Don Carlo*. Mit der Staatsphilharmonie Chihuahua sang er die *Lieder eines fahrenden Gesellen* und war Solist in den *Carmina burana* und in der *Misa Tango* von Luis Bacalov in San Francisco.

Patrick Kabongo

(Ermanno, Tenor) erhielt als Chorsänger in Kinshasa ein Stipendium für das Königliche Konservatorium in Brüssel. Von dort gelangte er in das Opernstudio der Flämischen Oper. Sein Debüt erfolgte 2009 in *L'incoronazione di Poppea*. 2010 bis 2012 sang er an der Opéra de Rouen, danach war er Ensemblemitglied der Académie de l'Opéra Comique in Paris. Als Titelheld in *Le comte Ory* mit dem Ensemble Matheus unter Jean-Christophe Spinosi gelang ihm 2012 ein Debüt auf höchstem Niveau, im darauffolgenden Jahr trat er mit demselben Ensemble als Norfolk in Rossinis *Elisabetta regina d'Inghilterra* auf. An der Accademia del Maggio Musicale in Florenz erweiterte er sein Repertoire um Almaviva, Tonio und Don Ramiro. Im Rahmen des Maggio Musicale debütierte er als Lindoro in *L'italiana in Algeri*. In Wildbad ist er 2016 und 2017 aufgetreten, u. a. als Silango in Garcías *Le cinesi* und in *Maometto II*. Kürzlich sang er Ernesto (*Don Pasquale*) in Metz sowie Bertrando (*L'inganno felice*) in Vicenza. In Straßburg wird er demnächst in der Offenbach-Rarität *Barkouf* als Saëb zu sehen sein.



Eleonora Bellocchi

Sebastian Monti

Eleonora Bellocchi

(Rosalia, Sopran) studierte neben Gesang auch Hörakustik in ihrer Heimatstadt Florenz. Unter Alberto Zedda sang sie 2015 die Giulia in *La scala di seta* an der Lunenburg Academy of Music Performance in Kanada, 2016 nahm sie an seiner Accademia Rossiniana in Pesaro teil und trat in *Il viaggio a Reims* als Corinna auf. Bei der Accademia des Maggio Musicale in Florenz debütierte sie als Zerlina in Aubers *Fra Diavolo* und sang dort auch im Teatro Goldoni Gretel in Humperdincks *Hänsel und Gretel* und Daria Garbinati in *Le convenienze ed inconvenienze teatrali* von Donizetti. Als Ernestina in Salieris *La scuola dei gelosi* trat sie 2017 in diversen italienischen Theatern auf: Legnago, Chieti, Belluno, Verona, Jesi und Florenz. Sie war außerdem die Königin der Nacht in *La piramide di luce*, einer neuen Adaptation der *Zauberflöte*, Berta in *Il barbiere di Siviglia* und Clorinda in *La Cenerentola* in Brescia, Pavia, Cremona und Como. Dieses Jahr war sie in Florenz bereits als Frasquita in *Carmen* zu erleben sowie als Isabella in *L'inganno felice* am Teatro Olimpico Vicenza.

Sebastian Monti

(Frontino, Tenor) sang seit seinem Diplom am Centre de musique baroque von Versailles (CMBV) bedeutende Titelrollen vor allem in französischen Barockopern, u. a. unter Dirigenten wie Emmanuelle Haim, Christophe Rousset oder Hervé Niquet. Aber auch Rollen wie Nanki Poo in *The Mikado* von Sullivan, Apollon in *Le pouvoir de l'amour* von Royer, der Evangelist in der *JohannesPassion*, San Giovanni in *La passione di Gesù Cristo*, Mister Ford in Salieris *Falstaff*, den Consigliere in *San Giovanni Battista* von Stradella bilden sein Repertoire. Als Solist interpretierte er geistliche Werke von Komponisten wie Monteverdi, Bach, Zelenka, Schütz und Charpentier. Eine CD-Aufnahme über einen großen Tenor aus dem Venedig der Mitte des 18. Jahrhunderts ist in Planung. In der Spielzeit 2017/18 verkörperte er u. a. die Partien Apollon und Sommeil in *Alcyone* von Marais unter Jordi Savall im Teatro Liceu und Théâtre de Caen, Pedrillo in *Die Entführung aus dem Serail* beim Festival Heidenheim und Teobaldo in *Giulietta e Romeo* von Zingarelli am Theater an der Wien.



Górecki Chamber Choir

Górecki Chamber Choir

Der Górecki Kammerchor ist ein sich dynamisch entwickelndes professionelles Chorensemble, das von der Vereinigung PASSIONART anlässlich der Uraufführung von Kirchenliedern von Henryk Górecki 2013 gegründet wurde. Das Konzert erschien als CD-Aufnahme und war im polnischen Radio und BBC Radio zu hören. Im darauffolgenden Jahr gab der Chor etliche geistliche Konzerte in ganz Polen, u. a. unter der Leitung von José Cura und Daniel Smith. Der künstlerische Leiter Włodzimierz Siedlik knüpfte die enge Kooperation mit der Krakauer Musikakademie, sowie dem Orchester der Beethoven-Akademie und der Sinfonietta Cracovia. Die Künstler wurden aufgrund ihrer stimmlichen und interpretatorischen Fähigkeiten ausgewählt, um den Besonderheiten der polnischen zeitgenössischen Musik gerecht zu werden. Dadurch besticht das Ensemble durch einen exzellenten, weichen Klang sowie Plastizität und Interpretationsbewusstsein.







Virtuosi Brunenses

Virtuosi Brunenses

Die Virtuosi Brunenses wurden von ihrem Leiter Karel Mitáš, einem Konzertmeister der Janáček-Oper des Nationaltheaters Brünn gegründet, der in dieser Funktion auch die künstlerische Leitung des Ensembles übernommen hat. Es besteht sowohl aus hervorragenden Mitgliedern des Orchesters der Janáček-Oper und der Philharmonie Brünn als auch aus anderen Solisten erstrangiger Orchester der Tschechischen Republik. Die Virtuosi Brunenses waren 2008 bis 2010 und ab 2012 als Orchester in Residence bei ROSSINI IN WILDBAD. Sie sind auf zahlreichen Aufnahmen des Festivals zu hören (als „Virtuosi Brunensis“ auf den Naxos-Aufnahmen), wobei insbesondere der flexible und filigrane Klang der Streicher stets besonders positiv hervorgehoben wurde.

CDs von ROSSINI IN WILDBAD



ROSSINI
RICCIARDO E ZORAIDE
 Alessandra Marianelli • Maxim Mironov • Randall Bills
 Nahuel Di Piero • Silvia Beltrami
 Camerata Bach Choir, Poznań • Virtuosi Brunensis
 José Miguel Pérez Sierra






ROSSINI
BIANCA E FALLIERO
 Cinzia Forte • Victoria Yarovaya
 Kenneth Tarver • Baurzhan Anderzhanov
 Camerata Bach Choir, Poznań • Virtuosi Brunensis
 Antonino Fogliani







 Gioachino ROSSINI
Sigismondo
 Margarita Gritskova
 Maria Aleida
 Kenneth Tarver
 Marcell Bakonyi
 Paula Sánchez-Valverde
 César Arrieta
 Camerata Bach Choir Poznań
 Virtuosi Brunensis
 Antonino Fogliani









 Gioachino ROSSINI
Adelaide di Borgogna
 Sadovnikova • Gritskova
 Anderzhanov • Vlad • Zubietta
 Watanabe • Lewenberg
 Camerata Bach Choir, Poznań • Virtuosi Brunensis
 Luciano Accolla



 Vincenzo BELLINI
BIANCA E GERNANDO
 Silvia Dalla Benetta
 Maxim Mironov
 Luca Dall'Amico
 Vittorio Prato
 Zong Shi • Marina Viotti
 Camerata Bach Choir Poznań
 Virtuosi Brunensis
 Antonino Fogliani


 ORIGINAL VERSION • WORLD PREMIERE RECORDING




 PETER JOSEPH VON
 LINDPAINTNER
 (1791-1836)
IL VESPRO SICILIANO
 DIE SICILIANISCHE VESPER
 MATIJA MEIĆ • SILVIA DALLA BENETTA
 DARIO RUSSO • DANILO FORMAGGIA
 CÉSAR ARRIETA • ANA VICTÓRIA PITTS
 CAMERATA BACH CHOIR, POZNAŃ
 VIRTUOSI BRUNENSIS
 FEDERICO LONGO






Geldermann

WAHRE SEKTKULTUR SEIT 1838

Les Grands



WAHRE SEKTKULTUR SEIT 1838

Getreu der Gründertradition von 1838 entstehen in unserer Breisacher Kellerei feinste Geldermann Sekte in traditioneller Flaschengärung. Marc Gauchey, Chef de Cave, kreiert die charaktervollen Cuvées mit deutsch-französischer Handwerkskunst.

Team

Intendanz und Künstlerische Leitung
Assistenz der Festivalleitung und Finanzen
Musikalische Leitung
Leitung Organisation
Assistenz Organisation
Leitung Künstlerisches Betriebsbüro
Assistenz Künstlerisches Betriebsbüro

Technik
Beleuchtung
Kostüm
Pressesprecher
Pressereferat und Koordination Akademie BelCanto
Assistenz Presse
Recherche und Wissenschaftliche Mitarbeit

Jochen Schönleber
Uta Buchheister
Antonino Fogliani
Martin Schiereck
Alice Kretzer
Andreas Heideker
Antonius Widmann
Louise Kalusa
Moussé Dior Thiam
Michael Feichtmeier
Claudia Möbius
Dr. Ulrich Köppen
Susanna Werger
Theresa Stenzel
Reto Müller

Impressum

Herausgeber
Intendant
Grafisches Konzept
Redaktion, Satz und Gestaltung
Redaktionelle Mitarbeit

Verlag und Anzeigenverwaltung

ROSSINI IN WILDBAD
Jochen Schönleber
Renate Koch
Reto Müller
Susanna Werger
Antonio Staude
penso-pr, Hambergweg 34
77120 Grafenau,
penso-pr@t-online.de

Wenn nicht anders vermerkt, handelt es sich um Originalbeiträge für dieses Heft.

Das Festival ist zahlreichen Institutionen und Personen zu großem Dank verpflichtet.
Die Dankadressen werden im Programmheft zum Festkonzert vom 26. Juli aufgeführt.

ROSSINI IN WILDBAD ist eine Veranstaltung der Stadt Bad Wildbad mit
Unterstützung des Landes Baden-Württemberg und des Landkreises Calw.



Abfallwirtschaft Landkreis Calw

**Ihr Entsorgungsunternehmen
im Landkreis Calw**

Kultur braucht Partner

**Wir verwerten Ihre Abfälle
und informieren Sie über Holzbrennstoffe.**

Gäuallee 5, 72202 Nagold

Tel.0800/3030839

www.awg-info.de

kontakt@awg-info.de